

Nachruf Katharina Seifert

Katharina Seifert ist am 20. Dezember 2024 völlig unerwartet verstorben, die Beisetzung fand am 23.1.2025, um 13 Uhr, am Friedhof Gersthof statt. Der Vorsitzende und einige Mitglieder der WPV waren anwesend. Katharina Seifert war langjähriges Mitglied der WPV, Psychologin und Linguistin, Analytikerin und Kinderanalytikerin. Ihr umfangreiches Wissen und ihre langjährige Erfahrung konnte sie im Rahmen der Lehre im Kinderanalyseseminar weitergeben und teilen.

Einen Nachruf, welchen Sabine Waldhuber verfasst hat, finden Sie nachstehend.

Wir werden Katharina Seifert ein würdiges Andenken bewahren.



Wolfgang Oswald
Vorsitzender



Ulrike Benal
Schriftführerin

Wiener Psychoanalytische Vereinigung

„Die Dinge sind nicht so, wie wir sie gerne hätten. Es gibt nur eine Möglichkeit damit umzugehen, nämlich zu versuchen, selbst richtig zu sein.“

von Sabine Waldhuber

Dieser Maxime, einem Zitat, das Anna Freud zugeschrieben wird, hat sich Katharina Seifert wohl Zeit ihres Lebens verpflichtet gefühlt.

Während ihres Psychologiestudiums in Wien standen Psychoanalyse und Kindertherapie im Mittelpunkt ihrer Interessen, sie absolvierte diverse Praktika und Seminare an der Universitätsklinik für Neuropsychiatrie des Kindes- und Jugendalters sowie am Institut für Tiefenpsychologie, um nur einige zu nennen. Wie sie selbst einmal schrieb, entwickelte sie zunehmend Interesse für „exotische“ Sprachsysteme und in Verbindung mit der Entwicklungspsychologie eine große Neugier für Psycholinguistik. Durch ihre Arbeit in einem Wiener Jugendzentrum mit türkischen Gastarbeiterkindern verlagerte sich also ihr Interesse auf Bilingualismus (und psychische und soziale Aspekte des ungesteuerten Zweitspracherwerbs). Im Jahr 1986 erhielt sie das Doktorat in Psychologie, 1987 schloss sie ihr Linguistikstudium ab. Sie unternahm mehrere Reisen; Auslandsaufenthalte führten sie etwa zu Forschungszwecken an die Hebrew University Jerusalem und in die Türkei. Nicht zuletzt absolvierte Katharina in den Jahren 1990–1994 die Ausbildung als Kinder-Psychoanalytikerin am Anna Freud Centre in London. Diese schloss sie 1995 ab und wurde Mitglied der Association of Child Psychotherapists.

Ab 1994 arbeitete sie – wieder in Wien – beständig in eigener Praxis als Psychoanalytikerin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. In den Jahren 1994 bis 1998 war sie zudem auch als Psychologin und Psychotherapeutin am Institut für Erziehungshilfe XIX (in Teilzeit) tätig.

2003 erlangte Katharina Seifert die Mitgliedschaft in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung, in deren Kinder- und Jugendlichen-Ambulatorium sie mitwirkte. Ihr umfangreiches Wissen und ihre langjährige Erfahrung konnte sie im Rahmen der Lehre im Kinderanalyseseminar weitergeben und teilen.

Geschichte, nicht zuletzt auch der kritische Umgang mit Geschichte(n), war ihr ein besonderes Anliegen, sie war Teil der Arbeitsgruppe „Geschichte der Psychoanalyse“ in Wien.

Wer Katharina kannte, wusste um ihre Vielseitigkeit, um nicht zu sagen Vielschichtigkeit, ähnlich den Blütenblättern einer Ranunkel – hinter jedem Blatt lugt ein neues hervor. Katharina hatte einen wunderbaren Humor und ein dementsprechend herzliches Lachen.

In ihrer „knackfrischen“ Art war sie immer zuverlässig, gerade und loyal, ernst zu nehmen und zugewandt. Intellektuell war sie vielen weit überlegen, und auch was ihre berufliche Erfahrung anbelangt, war sie überragend.

Katharina war eine große Musikliebhaberin über fast alle Genres hinweg. Vielleicht ist es zu weit gegriffen, aber möglicherweise war das PORGY ihr zweites Wohnzimmer, in das sie sich regelmäßig und gern zurückzog.

Wer Katharina gar etwas besser kannte, wusste: „Das Wetter war zu kalt, zu heiß, zu trocken, zu feucht“, und wer die Kunst des Augenzwinkerns beherrscht, mochte sie vielleicht gerade deswegen noch ein bisschen mehr.

Sie liebte Kunst, fertigte selbst Keramik, die sie zuweilen auch an Freundinnen verschenkte. Katharina war unglaublich großzügig: Ihr nahestehende Kinder aus dem Freundes- bzw. Kolleginnenkreis wurden regelmäßig zu Anlässen oder auch ganz ohne „Grund“ mit Literatur bedacht, es gab akribisch gesammelte Zeitungsberichte aus ihrer Lieblingszeitung, der SÜDDEUTSCHEN, aber auch kleine Mitbringsel von ihren zahlreichen Reisen.

Die letzte (irdische) Reise führte sie nach Brunn, sie war begeistert und schickte viele Fotos. Danach sahen wir uns noch einmal Mitte Dezember, sie brachte eine „Eulenpost“ für meinen Sohn mit der Aussicht, dass wir uns über die Tage zwischen den Jahren wieder sehen würden. Dieses Versprechen konnte sie ganz entgegen ihrer Art leider nicht mehr einlösen.

Dass Katharina Seifert am 20.12. 2024 diese Erde viel zu früh verlassen hat, fühlt sich nicht richtig an. Wir vermissen sie schmerzlich.